

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 68.

Dienstag den 16. Juni

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Amts-Versammlung. Diese wird am Dienstag den 23. Juni d. J. stattfinden und Morgens präzis 8 Uhr eröffnet werden. Es nehmen hieran die durch den Turnus Nr. 12 berufenen Mitglieder Theil, auch haben sich zur ersten Verhandlung die Bürgerausschussobmänner sämtlicher Gemeinden des Bezirkes pünktlich einzufinden. Eröffnungsurkunden sind binnen 8 Tagen einzusenden.

Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind:

- 1) Die Wahlen des Siebener-Ausschusses zur Auswahl der Geschworenen etc., des Amtsversammlungs-Ausschusses, Bezirksrekrutirungsraths etc.
- 2) Publikation der Amtspfleg- und der Oberamtsleihkasse-Rechnungen pro 1866/67.
- 3) Die Ausschlußbeschlüsse von 1867/68.
- 4) Berathung und Feststellung des Etats pro 1868/69.
- 5) Besprechung mehrerer Verwaltungsgegenstände.

Den 15. Juni 1868.

Nagold, Altenstaig und Reuthin. Aufforderung zur Anzeige der Hunde zum Zweck der Besteuerung. pro 1868/69

In Gemäßheit des Gesetzes über die Hundesteuer vom 8. Sept. 1852 und der Finanz-Minist.-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Hundebesitzer aufgefordert, ihre Hunde spätestens

bis 15. Juli 1868

dem Ortssteuerbeamten (Acciser) ihres Wohnorts anzuzeigen.

Den Hundebesitzern werden von den Ortssteuerbeamten gedruckte Anzeigezettel, in welchen sie die Spalten 1—3 auszufüllen haben, zugestellt werden.

1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alte Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer, und zwar selbst in dem Falle, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt wären. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Lokation in die niedere Abgabeklasse (für Gewerbs- oder Sicherheitshunde) geltend zu machen.

2) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes vom 8. Sept. 1852 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichermassen einem andern als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassen durch das Vorgehen, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt zu haben, niemals entschuldigt werden.

4) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der verstateteten 15tägigen Frist wird mit dem 4fachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen

Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber längstens bis 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahmeprotokollen des Vorjahrs eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist, obwohl sie am 1. Juli im Besitze eines Hundes waren, den ihnen zugesandten Anzeigezettel nicht abgegeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben.

5) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe; dieselbe beträgt nunmehr in Folge Gesetzes vom 23. März 1868, Reg.-Blatt Seite 145,

für 1 Sicherheitshund 2 fl. 6 kr.,
1 Luxus Hund 4 " 12 "

für jeden weitem Hund je das doppelte und ist die Abgabe in einer Summe zu bezahlen.

6) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Acciseramt hievon Anzeige zu machen. Das gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diese Aufforderung sofort in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und dem Aufnahmeamt selbst anzuwohnen.

Die Aufnahmeprotokolle, wozu die Formulare den Accisern demnächst zukommen werden, sind spätestens bis 31. Juli d. J. an das Kameralamt einzusenden.

Den 11. Juni 1868.

K. Oberamt
Nagold.

K. Kameralamt
Altenstaig. Reuthin.

Spielberg, Oberamts Nagold. Langholzverkauf und Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch den 24. Juni,
Mittags 1 Uhr,



Liebhaber einladet.

Am gleichen Tage,
Mittags 12 Uhr,
wird die hiesige Gemeindejagd verpachtet, wozu man ebenfalls Liebhaber einladet.

Den 13. Juni 1868.

Schultheißenamt.
Gail.

Revier Enzflösterle.

Gras-Verkauf.

Dienstag den 16. Juni,
Mittags 12 Uhr,

werden in der Revieramtskanzlei der Grasertrag von etwa 4 Morg. Wiesen, sowie 40 Trachten Besenreis im Aufstreich verkauft.

Den 11. Juni 1868.

K. Revieramt.
Kieck, A.-B.

Hornberg,
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. d. M.,
Morgens 10 Uhr,



werden auf hiesigem Rathhaus aus den Gemeindevaldungen etwa 400 St. gefälltes weisstannenes Langholz, recht schöner Qualität, welches ca. 13,800 Cub. enthält, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber mit dem

Bemerkten einladet, daß der hiesige Gemeindevorstand auf Verlangen das Holz vorzeigen wird.

Den 11. Juni 1868.

Schultheißenamt.
Kübler.

Ebhausen,
Oberamts Nagold.

Biehmarkt-Anzeige.



Am 24. d. M., als am Johannisfeiertag, wird der im Kalender verzeichnete Vieh- und Krämermarkt hier abgehalten, was auf diesem Wege mit dem Aufügen noch bekannt gemacht wird, daß für jedes zu Markt gebrachte Stück Rindvieh eine Reiseentschädigung von 18 kr., von 1 Paar Ochsen oder Stiere eine solche von 30 kr. aus der Gemeindecasse bezahlt wird.

Den 6. Juni 1868.

Schultheißenamt.
Rietzmüller.

Nagold.

Das Fest für innere Mission, namentlich für den Bezirksverein zur Versorgung verwahrloster Kinder und für den Bezirksbibelverein wird diesmal am Feiertag Petri u. Pauli Montag den 29. Juni in Wildberg gehalten werden. Der Gottesdienst beginnt um 1 1/2 Uhr. Alle Mitglieder und Freunde der genannten Vereine, insbesondere die Pflegertern mit ihren Pfleglingen werden hierzu herzlich eingeladen. Die Kinder sollten sämtlich dem Gottesdienst anwohnen, wie sie auch sammt ihrer Begleitung die übliche Erfrischung vor und nach dem Gottesdienste im Gasthaus zum Adler empfangen werden.

Die K. Pfarrämter werden um Bekanntmachung dieser Einladung ersucht.

Den 14. Juni 1868.

K. Dekanatamt.
Freihofen.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Notiz für Raucher.

Um mit meinem Vorrath in Tabackspfeifen, welchen Artikel ich aufzugeben beabsichtige, schnell aufzuräumen, verkaufe ich von heute an zu den Fabrikpreisen, und mache ich auf eine Partie sehr schöner Köpfe mit den Ansichten der Stadt Nagold, des Postplatzes, der Vorstadt, der Städte Altenstaig, Berneck und Hatterbach aufmerksam. Da ich noch großen Vorrath habe, so wäre auch den Herren Landkrämern Gelegenheit geboten, diese Artikel billig zu erwerben, und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Karl Wörtsching,
Kammacher
bei der Kirche.

Nagold.

Cichorien-Extract,

patentirt und auf der Weltausstellung prämiert, in Fläschchen, à 20 kr., empfiehlt
Gottlob Knobel.

Wildberg.

Wegen bevorstehender Abreise von hier halte ich einen

Ansverkauf

in fertigen Kleidern: Röcken, Juppen, Hosen, Westen und Hemden.

J. N. Bräuning.

Passagier- & Auswanderer-Beförderung.

Auf die Dampfschiffe, die in Bremen und Hamburg am 27. Juni und 1. Juli nach New-York abgehen, sind bei mir noch Plätze im Zwischendeck, wie in den Kajüten zu bekommen, worauf ich diejenigen aufmerksam mache, welche die Reise nach Amerika in Bälde antreten wollen.
Nagold, im Juni 1868.

Verw.-Aktuar C. W. Wurst.

Nagold.

Mittel gegen Fußschweiß.

(Vom K. Ministerium concessionirt.)

Conon's Balsam als ein ganz ausgezeichnetes, mildwirkendes Mittel zur Linderung (nicht Unterdrückung) und vollständiger Geruchlosmachung des Fuß- und Armschweißes empfiehlt in Töpfen zu 28 und 42 kr.

Gottlob Knobel.

Ich litt seit vielen Jahren sehr stark an Fußschweiß, wollte aber Ihr Mittel nicht anwenden, weil ich befürchtete, es treibe den Schweiß zum Nachtheil der Gesundheit zurück. Endlich machte ich doch einen Versuch und war überrascht, von der vortrefflichen Eigenschaft Ihres Balsams. Der Schweiß war nach dreimaligem Einreiben beinahe verschwunden und ich fühle mich seither wohl wie noch nie.

Stuttgart, 15. Septbr. 1868.

F. Wagner, Geometer.

3) Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Es sind

125 fl. Pfleggeld

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger ig. Joh. Gg. Weir.

Nagold.

Kinderwagen

zu herabgesetzten Preisen von 6-16 fl. sind wieder vorrätig. Auch werden ältere ausgebessert und lackirt.

Gh. Kaiser, Korbmacher.

Wildberg.

Wildschweine-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft

am Donnerstag den

18. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

8 Stück halbenenglische Wildschweine.

Gottl. Braun, Bäcker.

3) Ettmannweiler,
Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete hat unter den gesetzlichen Bestimmungen

150 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat.

Pfleger Adam Kern.

Wildberg.

50 S 60 fl.

Pfleg- und Stützungsgeld kann bei Unterzeichnetem gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.

J. Walz, Kfm.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harless in Bonn gefertigten

Stollwerck'schen Brustbonbons

sind à 24 Kr. per Packet echt zu haben in Nagold und in Hatterbach bei

Apotheker Deisinger.

" Altenstaig bei Karl Walz,

" Baisingen bei J. Zentel,

" Ergenzingen bei A. Schäfer,

" Herrenberg bei H. Marquardt,

" Hoehdorf bei Joh. Hummel,

" Wildberg bei C. W. Reichert.

Nagold.

Arbeiter-Gejuch.

Für meine Spinnerei suche ich 2 Mädchen und einen Mann zum Wolken. Der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Kentschler, Spinnereibesitzer.

Nagold.

Ein tüchtiger Tuchmacher-Geselle

findet dauernde Arbeit bei

Jr. Deuble.

Nagold.

Vorzüglichen Senf

offen und in Gläsern empfiehlt

Gottlob Knobel.

Medicinisch-diätetische Präparate aus der Malz-Extraktfabrik M. Diener, Stuttgart.

Von einem geprüften Apotheker und Chemiker mit Dampf und im Vacuum dargestellt.

Verbessertes Malz-Extrakt nach Dr. Link.

Von namhaften Ärzten, wie Bod, (Leipzig) Niemayer, (Tübingen) d. med. Klinik (Professor Dr. Ziemer) Erlangen, mit Erfolg angewendet und empfohlen. Wohl- schmeckendstes, leichtverdauliches Linderungs- und Heilmittel gegen Husten, Heiser- heit, Brust- und Halsleiden.

Von vielen Ärzten als Ersatz des Leberthrans empfohlen.

Liebig's

Nahrungsmittel für Säuglinge schwächliche Kinder & Reconvalescenten in Extraktform (löslich.)

Gibt durch einfaches Auflösen in warmer Milch die berühmte Liebig'sche Suppe für Säuglinge, die nicht bloß ein vollständiger Ersatz der Muttermilch für diese, sondern zugleich ein höchst concentrirtes, dennoch sehr leicht verdauliches Nah- rungs- und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder (Scropheln), geschwächte Kranke (Blais- und Schwindfüchtige, Typhus-Reconvalescenten) und überhaupt alle dieje- nigen ist, die an schwachem Magen, Verdauungsbeschwerden, Abmagerungen u. d. l. leiden.

Beide Präparate sind vorrätzig in Flacons zu 36 fr. u. 24 fr. bei

Hrn. G. Knodel, Nagold.

Prospecte und Zeugnisse gratis, Gratisflacons für Ärzte.

Nagold.

Gutes Packtuch

zu Fabrikpreisen, $\frac{1}{4}$ à 5 fr., $\frac{1}{2}$ à 6 fr., $\frac{3}{4}$ à 7 fr., $\frac{1}{2}$ à 8 fr., sowie

Strohsackzeug

à 9 fr. empfiehlt

Gottlob Knodel.

2)

Wildberg

Ausverkauf

von Schuppen-Schaukeln und Spaten, ge- schmiedetem Stahl in kleinen Stücken u. s. w. bei
J. N. Bräunig.

Frucht-Preise.

Nagold, 13. Juni 1863.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, neuer	5 38	5 29	5 12
Aernen	8 30	8 —	6 36
Haber	5 24	5 22	5 20
Gerste	—	6 —	—
Bohnen	—	6 40	—
Weizen	8 30	8 21	8 12
Roggen	—	7 12	—

Altensteig, 10. Juni 1863.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, neuer	6 —	5 40	5 24
Aernen	8 36	8 31	8 30
Haber	5 24	5 20	5 15
Gerste	—	6 30	—
Waldfrucht	7 12	7 4	7 —
Weizen	—	8 36	—

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. Juni. (Nachbl.) Seit die patriotisch sein sollenden Kriegsgerichte, die sich alle 14 Tage wiederholen und stets aus den „besten Quellen“ stammen, von den friedlichen Anzeichen in der Lage Europas weit überwogen werden, finden sie auch bei den ängstlicheren Seelen keinen Glauben mehr und schweigen endlich ganz. Die großen Haberaufkäufe, die für Frankreich unstreitig gemacht und die für ein Zeichen ernstlicher Kriegsrüstungen ausgegeben worden, finden ihre zwangslose Erklärung in der Thatsache, daß die Pferde in Frankreich mit dem Haber nicht gefüttert werden können, der dort vergangenes Jahr nicht gewachsen ist. Will man den Pferden ihre natürliche Nah- rung reichen, so bleibt kein anderer Ausweg übrig, als dieselbe von Auswärts zu beziehen. In den timesischen Angelegenheiten sind Frankreich von Preußen wichtige Dienste geleistet worden; die Reise des Prinzen Napoleon wird von keiner Seite im Sinne kriegerischer Verwicklungen gedeutet. Der Chassepot scheint auch nicht völlig das vorzüglichste Gewehr zu sein, für das es in der Welt gehalten werden soll. Die franz. Soldaten sollen das neue Gewehr nur schwer handhaben lernen. Auch die Finanzkommission des gesetzgebenden Körpers in Frankreich ist der bestimmten Ueberzeugung, „daß, wie ganz Frankreich, so auch die Regierung den Frieden will, und daß sie ihn auch unter den für die Würde und Ehre eines großen Landes nothwendigen Bedingungen zu erhalten wissen wird.“ — Der nordd. Reichstag soll am 20. Juni geschlossen werden. (Tüb. G.)

Neuenbürg, 11. Juni. Mit dem heutigen Tage hat die Enzthalbahn ihren regelmäßigen Betrieb begonnen. Da wei- tere Festlichkeiten vermieden werden wollten, begrüßte nur die Stadt die ersten Züge mit einigen Böllersalven vom Lindenplaz herab.

Leonberg, 11. Juni. Gestern Nachmittag ist die erste Lokomotive von Stuttgart kommend auf dem Bahnhof in Dizin- gen eingetroffen; wenn nicht besondere Uebelstände eintreffen, können wir bis zum 1. Aug. von dort nach Stuttgart fahren.

Zu den Abgeordnetenwahlen. Nach dem „Beob.“ treten in ihren alten Bezirken wieder auf und werden von der Volkspartei theils entschieden unterstützt, theils nicht bekämpft: Reibel in Heilbronn, Pfäfflin in Sulz, Tafel in Welz- heim, Mohl in Aalen, Bairhammer in Ellwangen, Bel in Göppingen, Egelhaaf in Gerabronn, Hopf in Baihingen, Nägele in Badnang, Wiest in Ehingen, Lupberger in Ra- densburg, Dentler in Wangen, Becher in Künzelsau, Doff-

ner in Ehlingen, Probst in Viberach, Ruf in Neresheim, Desjerlen in Hall, Grath in Horb, Wolbach in Amt Ulm. — In Göppingen ist Rechts-Conj. Hölder der Kandidat der deutschen Partei. — Schott (Böblingen) hat eine Kandidatur entschieden abgelehnt. — In Leonberg wird Hr. Osterdinger wieder auftreten. — Im Amte Stuttgart ist Bräunig zu- rückgetreten und empfiehlt seinen Wählern W. Wiedemann in Stuttgart. — In Blaubeuren ist Hr. Steinbeis zurückge- treten; die Volkspartei stellt Kühle auf, die Stadt Blaubeuren ihren Stadtschultheißen Auch. — In Gaildorf wird dem R.-G. Kausler der Stadtschulth Lanzberg entgegengestellt. — In Crailsheim tritt der frühere Gegenkandidat Sarwey's, Schullehrer Abelein, auf. — Im Amte Ellwangen wird Ketter aufgestellt ge- gen Assessor Zimmerle. — In Balingen ist Schönf. Louis Schwarz aufgestellt. — Dr. W. Vollmer, Redakteur der Wochenausgabe der Allgem. Zig., hat einer von Laupheim ihm zugegangenen Candidatur entsprochen. — Präsident Weber, bisheriger Abgeordneter der Stadt Tübingen, will sein Glück in Ulm versuchen. — In Saulgau wird Posthalter Kühle in Altshausen dem Abg. Walther (deutsche Partei) entgegen ge- stellt. Als Gegenkandidat des Hrn. Solther (d. P.) wird für Waldsee Hr. Uhl von Esbach vorgeschlagen. — In Rott- weil hört man vorerst drei Namen nennen: den bisherigen Ab- geordneten Hirth, den Prof. Dr. Schneiderhan und den Gutbesitzer Burlardt von Oberrothenstein. In Nagold spricht man von einem halben Duzend Candidaten, doch dürfte hievon nur die Candidatur des bisherigen Abgeordneten, Hrn. Seigle, ernstlich genannt werden. Ob die Volkspartei demselben eben- falls einen Candidaten entgegensetzen wird, davon ist es noch still; jedenfalls dürfte für denselben der Boden nicht sehr frucht- bar sein.

München, 10. Juni. Die Mitglieder der südd. Fraktion des Zollparlaments wollen sich Ende August hier wieder ver- sammeln, vermuthlich um über das Projekt eines Südbundes zu berathen. — Ein auch für Württemberg wichtiger Beschluß des hiesigen Magistrats fordert für Wanderlager, welche auswärtige Geschäftsleute hier errichten, eine Gebühr von 100 fl. — (In Stuttgart wurde bis jetzt für solche sehr häufig daselbst errichtete Wanderlager ein kaum nennenswerther Betrag erhoben.)

Von den 120 Feiertagen, die in Baiern gehalten werden, werden mit Einführung der Gewerbefreiheit wohl auch etliche ent- behrlich und im allgemeinen Museum der Culturgeschichte aufbewahrt.

Berlin, 10. Juni. Der König gab heute ein größeres militärisches Diner, zu welchem vorzugsweise die hier anwesenden

würdt. Offiziere geladen waren. — Graf Bismarck wird seine Urlaubsreise wahrscheinlich Mitte nächster Woche antreten und sich bis zum Herbst von den Staatsgeschäften zurückziehen.

Aus Osnabrück geht vom 9. Juni die Nachricht ein, daß die Katharinenkirche und das evang. Seminar in Flammen stehen, nachdem das Feuer vorher die Kavalleriekaserne und eine ganze StraÙe verzehrt hatte.

Paris, 10. Juni. Prinz Napoleon, einst der „rothe Prinz“ genannt, reist in Oestreich als gefeierter Gast des Kaisers von Oestreich, desselben Fürsten, gegen den er mehr als ein Jahrzehnt hindurch mit allen Mitteln, die einem fürstlichen Verschwörer zu Gebote stehen, gekämpft hat. Freilich war Kaiser Franz Joseph im eigenen Lande genöthigt, sich mit Solchen zu befreundeten, die vor 20 Jahren als Rebellen und Hochverräther verurtheilt wurden. Die Zeiten ändern sich eben.

Belgrad, 11. Juni. Der Kriegszustand ist im ganzen Lande proklamirt und das Militär auf Kriegsfuß gesetzt. Ferner wurde eine 6monatliche Trauer angeordnet. Die Volkswuth äußerte sich gelegentlich mehrerer heute vorgenommenen Verhaftungen. Die bereits eingeleitete Untersuchung deutet darauf hin, daß das Verbrechen ein Akt persönlicher Rache, nicht ein politischer Mord sei.

Konstantinopel, 6. Juni. Omer Pascha erhielt den Oberbefehl des 1. Armeekorps. Den preussischen Instruktionen in der türkischen Armee wurde der Pascharang ertheilt.

Der Weg zum Reichthum.

Nach Benjamin Franklin. (Zahrer illustrierte Dorfzeitung.)

Unser Gevattersmann, Benjamin Franklin, ist dir ja wohl auch schon sonst begegnet, lieber Leser. Es ist derselbe, der den nordamerikanischen Freistaat gründen half, und Gesandter Nordamerikas in Frankreich war; derselbe, der die Blitzableiter erfand und die Gelehrten in die Bahn mithineinenten half, die nach und nach zu Dampfschiffen, Eisenbahnen und elektrischen Telegraphen geführt hat.

„Und der hohe Herr, der berühmte Gelehrte ist der Gevattersmann des Zahrer Hinkenden?“ fragst du erstaunt.

Nun, hätte er nur Republiken gegründet und Blitzableiter erfunden, so würde er schwerlich unser Gevatter sein; aber er war vorher, da er klein angefangen hat, ein schlichter Buchdrucker, ein Kalendermann und ein Dorfzeitungsschreiber, — und deswegen darf der Zahrer Hinkende ihn schon ein wenig „Gevattersmann“ nennen. Er wird's sicher nicht übel nehmen, denn er war verständig und hat bis an's Ende, in hohen Ehren und Würden, nie vergessen, daß er eigentlich ein schlichter Handwerker, der in Einfalt, Tugend und Klugheit zu Reichthum, Ehren und Würden gekommen war.

Wie er aber reich geworden, das hat er selber erzählt, und zwar in einer Kalenderstunde, die er „den Weg zum Reichthum“ nennt. Hast du Lust, den Weg kennen zu lernen, so komm und geh mit. Ich will dir den des schlichten Buchdruckers, der Gesetzgeber und Gesandter wurde, zeigen.

II.

Doch vorher noch ein Wort. „Reich werden! ist denn das so sehr die Hauptsache, daß du damit anfangen mußt,“ fragst du zweifelnd, lieber Leser.

In der That, es ist nur eine Nebensache, denn nicht der Reichthum ist ein Glück, sondern die Art, wie man den Reichthum benutzt, wie man ihn zum Guten für sich selbst und für Andere verwendet. Wer nur reich werden will, um reich zu sein, der ist auf dem Holzwege, dem wird der Reichthum selbst zur drückenden Plage, dem brennen seine Schätze auf dieser Welt im Herzen, und jenseits noch auf der Seele. Wer reich werden will, um seine Selbstsucht befriedigen, um Prunk und Eitelkeit fröhnen, dem Laster, der Viederlichkeit, dem Prahsen sich ergeben zu können, der wird bis an den Hals in Schätzen immer nach mehr Schätzen schmachten, der wird in Ueberfluß und Ueberfülle sich keines Genusses freuen, dem wird die Qual jenes Unglücklichen werden, dem das Wasser stets bis an die Lippen reicht, und der mit brennendem Durste noch keinen Tropfen mit den Lippen erreichen und über seine glühende Zunge bringen konnte.

Der Reichthum ist nur ein Mittel zum Ziele; und nur wer

das Mittel zum rechten Ziele verwendet, dem ist der Reichthum ein Glück, eine hohe Wohlthat. Das Ziel aber ist kein anderes als — Wohlthat. Wer den Reichthum verwendet, um in Ehren und Anstand lebend, die körperlichen Bedürfnisse weise und bescheiden befriedigend, sich selbst zu belohnen, zu unterstützen, sich selbst zu veredeln, Vater und Mutter, Weib und Kind, Schwester und Bruder in allen edeln Bestrebungen zu unterstützen, dem Armen, der da Noth leidet, zu helfen, der Gemeinde, dem Staate in allem Guten freudig beizustehen mit seinem Reichthum, — der allein ist wirklich reich und von ihm darf man sagen: daß er trotz seines Reichthums eingehen wird in das Himmelreich, und war' das Thor zum Himmel so klein wie ein Nadelöhr.

Wer aber reich ist zur Befriedigung seines Geizes, seines Stolzes, seiner Begierden, seiner Laster — der wird in seinem Reichthum selbst die Hölle auf Erden finden; und von diesem Reichen steht geschrieben, daß er so wenig in's Himmelreich eingehen werde, wie ein Kameel durch ein Nadelöhr.

III.

Und nun wollen wir sehen, auf welchem Wege unser Gevatter Benjamin Franklin uns zum Reichthum führen will.

Auf einer kleinen Reise, die er in Geschäften zu Pferde machte, kam er zufällig in einem Dorfe an ein stolzes Wirthshaus, dessen Besitzer gestorben war, und dessen Hab und Gut, da sich nach seinem Tode herausgestellt, daß der überflüssige Luxus den Reichthum des Hauses aufgezehrt hatte, öffentlich versteigert werden mußte. Es war großer Zulauf zu dem Wirthshause und zum Verkaufe, weil man allerlei schöne Sachen wohlfeil ersteigern zu können hoffte. Ehe der Verkauf begann, wurde schon mancher Schoppen vertrunken. „Das ist purer Gewinn,“ dachte unser Gevattersmann, der auch sich ein Schöpplein gegen den Durst und ein Stück Brod und Fleisch gegen den Hunger hatte geben lassen. „Keiner Gewinn!“ — wer für 30 Kreuzer etwas kauft, das 48 Kreuzer werth ist, der hat die 12 Kreuzer, die ihn seine zwei Schoppen kosten, umsonst. Richtig! und den Nachmittag dazu verbummelt, und das kostet ja gar nichts.

Während er so zweifelnd den Kopf schüttelte, trat ein alter Mann in die Gaststube, der von allen Anwesenden freundlich begrüßt und „Vater Richard“ angeredet wurde. Dieser dankte ebenso freundlich und beantwortete jedes Ausrufen lächelnden Mundes. Er war eine ehrwürdige Erscheinung, und man sah, daß ihn Alle wohlwollten. Franklin fragte deswegen seinen Nachbarn, wer der „Vater Richard“ sei, und erhielt die Aufklärung, daß der alte Mann, ein wohlhabender Pächter, nicht eigentlich „Vater Richard“ heiße, sondern nur so genannt werde, weil er sich nach und nach angewöhnt habe, bei jeder Gelegenheit auszurufen: „So jagt der arme Richard.“ — „Der arme Richard“ war aber der Kalendername Franklins selbst; so wie unsereins der „Zahrer Hinkende“ heißt, so hieß der Kalendername Franklins: „Der arme Richard.“ Der alte Mann im Wirthshause war ein fleißiger Leser des „Zahrer Hinkenden“, — wollte sagen: des Franklin'schen „Armen Richard“, und wendete die guten Lehren, die er in dem Kalender Franklins fand, so oft an, als sich dazu Gelegenheit bot, und sie bot sich oft, und deswegen hörte man von ihm oft: „So jagt der arme Richard.“

Daß der wahre „arme Richard“ sich freute, die Bekanntheit dieses seines wirklichen geistigen Gevattersmannes zu machen, versteht sich von selbst, und so trank er seinen Schoppen langsam und blieb länger im Wirthshause, als er Anjängs beabsichtigt hatte. Ganz in die Ecke hineingeschoben, hörte er dann zu, wie der „Vater Richard“ die Lehren des „armen Richard“ unter's Volk brachte. (Fortf. f.)

Räthsel.

Im Sommer grün, im Winter grau,
Siehst du auf mir gar manche Frau.
Das erste Zeiden streiche aus,
Dann fährt und trägt man mich hinaus.
Nach nun noch einmal loslos mich,
Rein Schatten dann erquidet dich.

Verkauf, Druck und Verlag der G. W. Jäzger'schen Buchhandlung.